Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

184 (10.8.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 184. Dienstag den 10. August 1915. 87. Jahrgang.

Jahrestagkalender des Weltkrieges 1914/15.

11. August 1914.

Bei Lagarde in Lothringen wird eine französische Brigade gegen Luneville zurückgeworfen; Erbeutung der ersten französischen Fahne. — Frankreich erklärt den Krieg an Oesterreich.

Der Krieg.

* Berlin, 10. Aug. Der „Berl. Lokalanzeiger" meldet aus Genf: Unter dem Eindruck des Bombardements von Compiègne durch ein schweres deutsches Geschütz verlangte der französische Senat von dem Kriegsminister Millerand eingehende Aufklärungen über den gegenwärtigen Stand der Verteidigung der Pariser Außenwerke und der dort vorhandenen Bestände. Millerand wird seine gestern begonnenen, als streng vertraulich bezeichneten Mitteilungen demnächst fortsetzen.

* Berlin, 10. Aug. Der „Berl. Lokalanzeiger" meldet aus Zürich: Der französische Aeroplan „V. 639", der sich wahrscheinlich verirrt hat, geriet auf schweizerisches Gebiet uud landete infolge Benzinmangels bei Brit in der Nähe von Payerne. Die beiden Flieger wurden von den schweizerischen Truppen festgenommen.

* Berlin, 10. Aug. Aus Rotterdam wird dem „Berliner Lokalanzeiger" gemeldet: Nach dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" warf in der vorigen Nacht über Cadzand in Holland ein unbekanntes Flugzeug drei Bomben ab. Zwei fielen in eine Wiese, eine explodierte im Hafen.

W.T.B. Kopenhagen, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Das Ritzausche Bureau meldet aus Kristiania: Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wurde gestern abend der englische Hilfskreuzer „India" (7900 Tonnen) nördlich von Bodö beim Einlaufen in den Vestfjord torpediert. Der schwedische Dampfer „Göstaland" ging mit 80 Mann der Besatzung nach Narwik ab; etwa 72 Mann wurden auf Helligvaerk gelandet. Die Militärbehörden haben die nötigen Maßnahmen getroffen.

W.T.B. London, 9. Aug. (Nicht amtlich.) Nach einer Lloyd-Meldung sind der schwedische Dampfer „Malmland" von 3676 Tonnen, Dampfer „Glenraval" von 1092 Tonnen aus Belfast und der Fischdampfer „Ozean Quin" versenkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet. (Demnach ist anzunehmen, daß der Dampfer „Malmland" Bannware führte.)

Berlin, 9. Aug. Die „Voss. Ztg." schreibt: Der Oberbefehlshaber der in Warschau eingezogenen deutschen Truppen, Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern hat, der deutschen „Lodzer Zeitung" zufolge, nachstehende Bekanntmachung an die Einwohnerschaft erlassen: „Einwohner von Warschau! Eure Stadt ist in deutscher Gewalt. Aber wir führen Krieg nur gegen feindliche Truppen, nicht gegen friedliche Bürger. Ruhe und Ordnung sollen gewahrt, das Recht geübt werden. Ich erwarte, daß Warschauer Bürger keine feindlichen Handlungen unternehmen, dem deutschen Rechtsgefühl vertrauen und den Anordnungen unserer Truppenbefehlshaber Folge leisten werden. Der deutschen Heeresleitung ist aber bekannt geworden, daß der Feind Anschläge gegen die Sicherheit unserer Truppen in Warschau vorbereitet hat, darum bin ich gezwungen, die Häupter und angesehensten Bürger der Stadt als Geiseln zu nehmen, die mir für die Sicherheit der Truppen bürgen. An Euch ist es, das Leben dieser Eurer Mitbürger zu schützen. Wer darum Kenntnis hat von geplanten Anschlägen irgend welcher Art, hat im Interesse seiner Mitbürger für die Ruhe und Sicherheit der Stadt Warschau die Pflicht, solches ungesäumt bei der deutschen Militärbehörde zur Anzeige zu bringen. Die Todesstrafe hat derjenige zu gewärtigen, der sich einer Unterlassung in dieser Hinsicht schuldig macht, oder gar Anschlägen Vorschub leistet.

* Berlin, 10. Aug. Nach dem „Berl. Lokalanzeiger" berichtet das Budapester Blatt „Az Est" über die Beschießung von Warschau durch die Russen u. a.: Während die Russen von Praga aus ihr Feuer gegen Warschau richteten, bauten die Deutschen ihre Deckungen an der Weichsel aus und begannen im Morgengrauen den Uebergang über den Fluß. Darauf räumten die Russen schleunigst ihre Stellungen, nachdem sie den Hauptbahnhof, Häuser und Vorräte in Brand gesteckt hatten.

Berlin, 9. Aug. Die französische Armeepresse ist, nach einem Genfer Telegramm des „Lokalanz.," völlig fassungslos, da die Petersburger Depeschen in allem wesentlichen die äußerste Gefährdung der russischen Rückzugslinie bestätigen — namentlich die kritische Lage von Nowo-Georgiewsk, dessen einziger Ausgang, das 12 Kilometer breite östliche Delta, nur noch für Stunden dem deutschen schweren Geschützfeuer entzogen bleiben dürfte.

* Berlin, 10. Aug. Aus London kommt, wie verschiedene Morgenblätter berichten, die Nachricht, daß eine von den Russen während ihrer Ostpreußenzeit geraubte Bismarck-Bronzefigur im Gewicht von 900 Pfund in Moskau eingetroffen ist. Die Statue sei von einem kaiserlichen Gut in Ostpreußen geraubt.

W.T.B. Zürich, 9. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Neue Zür. Ztg." veröffentlicht im Auszug ein Gespräch des von der Front zurückgekehrten italienischen Justizministers Orlando mit dem Vertreter eines sizilianischen Blattes. Der Minister stellte die Lage auf dem österreichischen Kriegsschauplatz in den düstersten Farben dar. Die Verteidigungswerke, die Schützengräben, die vielen natürlichen Hindernisse, welche die Oesterreicher

---

Mannche. 9)

Roman aus Masuren von Horst Bodemer.

(Fortsetzung.)

Frau von Dittmarck würde ihn in der elegantesten Weise festzulegen versuchen, und das wollte er wenigstens vorläufig durchaus noch nicht. Als sie bei Kranzler um die Ecke bogen, waren sie gerade Plattangen und dessen Onkel in die Arme gelaufen! Er sah wohl, wie Gunild bei dem flüchtigen Gruße rot geworden war, aber er schwieg. Plötzlich blieb Gunild stehen und stampfte unmutig mit dem Fuße auf. „Da habe ich eben eine furchtbare Dummheit begangen, Herr von Wullnow!" „Inwiefern denn?" „Plattangens Begleiter, seinen Onkel Sollenstern, hätte ich begrüßen müssen. Er ist der Nachbar meines Onkels und hat mich immer rasend verwöhnt, wenn ich in Masuren zu Besuch war." „So wollen wir umkehren, gnädiges Fräulein!" Einen Augenblick zögerte sie, dann antwortete sie sehr entschieden: „Nein, das hat keinen Sinn! Herr von Sollenstern wird uns in den nächsten Tagen sicherlich besuchen, in dem Gedränge würden wir ihn auch schwerlich finden, er kann in die Friedrichstraße abgebogen oder weiter nach dem Schlosse gegangen sein. Aber ärgerlich bin ich doch!" Wullnow dachte sich sein Teil. Gewiß wollte Fräulein von Dittmarck nicht mit Plattangen zusammentreffen, und das erfüllte ihn mit Befriedigung.

Zu Hause erzählte Gunild erregt, nachdem die Eltern Herrn von Wullnow sehr willkommen geheißen: „Wißt ihr, wen wir getroffen haben? Herrn von Sollenstern!" Und als sie hörten, daß die Tochter ihn nicht begrüßt, wollten sie auch die Ausrede nicht gelten lassen, daß man in der Menschenmenge aneinander vorbeigeschoben worden sei und einander erst im letzten Augenblicke erkannt habe. Der Wirkliche Geheime Oberregierungsrat schüttelte mißbilligend den Kopf. „Der gute Sollenstern wird es Dir sehr übelnehmen, liebe Gunild!" Und deren Mutter fragte rasch: „War er denn allein?" Da stieg wieder die Röte in Gunilds Gesicht. „Nein, Herr von Plattangen war bei ihm!"

„Dann ist er ja in guter Gesellschaft," erwiderte Frau von Dittmarck ruhig, „sonst hätte ich Dir ernstliche Vorwürfe machen müssen, daß Du den guten Sollenstern nicht mitgebracht hast! — Aber Sie bleiben doch zum Mittagessen da, Herr von Wullnow?" „Mit dem größten Vergnügen, gnädige Frau!" Herzlich reichte sie dem Legationssekretär die Hand, die dieser höflich an die Lippen führte. Herr von Dittmarck aber machte ein sehr ernstes Gesicht. Bei Tisch saß Wullnow zwischen den Damen, Frau von Dittmarck beherrschte das Gespräch, sie war von hinreißender Liebenswürdigkeit. Um so stiller war ihr Mann, und das behagte dem jungen Diplomaten nicht. Unschwer konnte er feststellen, daß seine halbe Werbung um die Tochter des Hauses bei den Eltern verschiedene Meinungen ausgelöst haben mußte. Und Gunild selbst ging aus einer gewissen Reserve nicht heraus. Lastete auf ihr der Zwiespalt im eigenen Hause, oder hatte sein Brief bei ihr ein unbehagliches Gefühl geweckt? Der Kaffee wurde im Salon eingenommen Frau von Dittmarck bat die Herren, sich eine Zigarre anzustecken.

Da schellte die Klingel, der Diener brachte auf einer Schale eine Visitenkarte. „Liebe Frau, Christof von Sollenstern!" rief der Hausherr erfreut. Einen Augenblick biß sie sich auf die Lippen: „Na, das ist mal schön, da kommt er doch noch!" sagte sie dann. Herr von Dittmarck stand auf und ging hinaus, um den Jugendfreund zu begrüßen. Wullnow warf Gunild einen kurzen Blick zu. Der schien das Kommen des alten Herrn sehr unangenehm zu sein, und ihre Mutter brachte sie in noch ärgere Verlegenheit.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

sich trefflich zunutze machen, die vorzügliche feindliche Artillerie, die sich in fast unauffindbaren Stellungen befinde, alles dies trage dazu bei, den Vormarsch der Italiener zu verlangsamen. Geduld sei die erste Bedingung des Sieges angesichts eines solchen Gegners.

Chiasso, 8. Aug. („Frkf. Ztg.") „Balletino Militare" meldet: Generalleutnant Ragni, der Kommandant des 1. Armeekorps, ist seines Amtes enthoben und zur Disposition gestellt worden. Ragni war früher Generalgouverneur von Tripolis. Welche schwerwiegenden Gründe zu der Maßnahme veranlaßten, läßt sich nur vermuten

* Berlin, 10. Aug. Dem „Berliner Lokalanzeiger" wird aus Basel berichtet, daß das „Reutersche Bureau" aus Italien melde, daß die Zahl der Soldaten, die Gliedmaßen infolge Erfrierens verloren haben, erstaunlich hoch ist. Diese aus dem Gebirgskrieg herrührende Gefahr werde im Herbst noch viel größer.

* Berlin, 10. Aug. Nach einer Kopenhagener Meldung des „Berliner Tageblatts" berichtet „Berlingske Tidende" aus Paris, daß Italien nunmehr in seinem Verhältnis zur Türkei eine Entscheidung herbeiführen werde. Italien werde in kategorischer Form die sofortige Erfüllung aller seiner Ansprüche und Ersatz für die vielen feindlichen Handlungen der Türkei fordern. Die Kriegserklärung wird in den nächsten Tagen erwartet.

W.T.B. Konstantinopel, 8. Aug. Das Hauptquartier teilt mit: An den Dardanellen hat der Feind in der Nacht vom 6. auf den 7. August unter dem Schutze seiner Flotte einen Teil frischer Streitkräfte in der Umgebung von Karatchale im Norden des Golfes von Saros gelandet, den Rest an zwei Orten nördlich von Ari Burnu. Wir vertrieben den bei Karatchale gelandeten Feind vollständig. Er floh und ließ etwa 20 Tote zurück. Die nördlich von Ari Burnu gelandeten Truppen rückten unter dem Schutz der Flotte am 7. August ein wenig vor. Am Abend hielten wir das feindliche Vorrücken durch Gegenangriffe auf. Heute früh schlugen wir die Angriffe des Feindes zurück und brachten ihm erhebliche Verluste bei. Wir machten einige Soldaten und Offiziere zu Gefangenen.

Bei Seddul-Bahr trieben wir einen Teil eines Grabens auf unserm rechten Flügel etwa 40 Meter gegen den Feind vor. Am 6. August schlugen wir den Feind zurück, der bei zwei fruchtlosen Angriffen gegen diesen Flügel 2000 Tote vor den Gräben ließ. Am 6. August wiesen wir drei längere und heftige, aber fruchtlose Angriffe zurück, die der Feind gegen diesen Laufgraben und in Massen gegen unser Zentrum und unsern linken Flügel unternahm. Wir trieben den Feind vollständig in die alten Stellungen zurück. Nicht zufrieden damit, diese wiederholten Angriffe zum Scheitern gebracht zu haben, drangen unsere tapfern Truppen in einen Teil der feindlichen Gräben ein und richteten sie gegen den Feind ein. Wir machten 110 Gefangene.

Ein feindliches Unterseeboot versenkte heute früh das Linienschiff „Barbarossa Haireddin". Ein großer Teil der Besatzung wurde gerettet. Der Untergang des „Barbarossa", so bedauerlich er an sich ist, regt uns nicht übermäßig auf, nur daß er das Stärkeverhältnis unserer Schiffe zu den feindlichen wie 1 : 10 gestaltet. Wir heben noch hervor, daß unsere übrigen Schiffe dieselbe Tätigkeit entfalten werden und daß ihre von glühender Vaterlandsliebe beseelte Mannschaft durch ihre Geschicklichkeit und Aufopferung dem Feind denselben Schaden zuzufügen wissen werden, wie ihre Kameraden. (Das Linienschiff „Barbarossa Haireddin", das einem feindlichen Unterseeboot erlag, ist das im Sommer 1910 von Deutschland gekaufte alte Panzerschiff Kurfürst Friedrich Wilhelm mit 10 060 Tonnen Verdrang und sechs 28 Zentimeter-Geschützen. So lange die Dardanellen nicht durchbrochen sind, ist der Verlust, wenn auch bedauerlich, so doch nicht so tragisch zu nehmen. Für Unternehmungen im Schwarzen Meer war das Schiff aber wegen seiner geringen Geschwindigkeit von 17 Seemeilen doch wenig geeignet.)

W.T.B. Konstantinopel, 9. Aug. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront brachte heute früh um 5,50 Uhr eines unserer Wasserflugzeuge durch Bomben ein feindliches Unterseeboot vor Bulair zum Sinken. Im Norden von Ari Burnu warfen wir gestern wiederholt alle Angriffe des Feindes zurück und fügten ihm Verluste zu. Bei Seddul-Bahr zerstörten wir eine feindliche Bombenwerferstellung. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

W.T.B. Basel, 9. Aug. Der militärische Mitarbeiter der „Baseler Nachrichten" schließt eine Betrachtung über den westlichen und den italienischen Kriegsschauplatz: Die gegenwärtige Lage des Vierverbandes ist auf den Schlachtfeldern eine keineswegs erfreuliche. Im Osten sind die Russen in vollem Rückzug; auf dem westlichen, dem italienischen und dem Dardanellenkriegsschauplatz liegen seine Heere vor starken Stellungen fest und kommen nicht vorwärts. Die Gründe, die trotz der zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Vierverbandes zu diesen Zuständen geführt haben, sind hauptsächlich der Mangel an einem Zusammenarbeiten der Heere der verschiedenen Staaten und eine ungenügende Kriegsbereitschaft.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

‡ Karlsruhe, 10. Aug. (Minister Freiherr v. Bodman über die Fragen der Kriegswirtschaft.) Die sozialdemokratische Fraktion der Zweiten Kammer befaßte sich in einer vor wenigen Tagen abgehaltenen Sitzung mit den Fragen der Teuerung und Lebensmittelversorgung und beschloß, eine Abordnung der Abgeordneten Geiß, Kurz und Strobel zu einer Besprechung mit dem Minister des Innern, Freiherr v. Bodman, zu entsenden. Diese Besprechung, welche am letzten Freitag stattfand, drehte sich in der Hauptsache um die Beschaffung genügender Lebensmittel. In der Beantwortung der verschiedenen Fragen teilte Minister v. Bodman u. a. mit, daß der Wunsch nach Erhöhung der Brotrationen bald erfüllt werden dürfte, da eine gute Ernte zu verzeichnen sei. Durch Herabsetzung der Höchstpreise für Brotgetreide sei eine Ermäßigung des Brotpreises möglich. Bezüglich der Kartoffelversorgung teilte der Minister mit, daß wir mit einer ungewöhnlich günstigen Ernte zu rechnen hätten;

„Du sagtest doch, Du hättest Herrn von Sollenstern mit seinem Neffen Plattangen getroffen?" „Das hab' ich auch, Mama!" „Nun, es ist ganz gut, daß er nicht mitgekommen zu sein scheint." Sie merkte sofort, sie hatte einen Fehler gemacht, deshalb fügte sie schnell einlenkend hinzu: „Mein Mann hat nämlich Herrn von Sollenstern unsagbar gern und wird sich mit ihm über ganz Masuren gründlich aussprechen wollen."

Wullnow, dem diese Worte galten, machte eine stumme Verbeugung, er verstand den Wink mit dem Zaunpfahl wohl. Gunild war rasch aufgestanden und holte noch eine Tasse und ein Likörglas für den neuen Besuch herbei.

Da trat auch schon Christof von Sollenstern über die Schwelle und sagte in seinem breiten, gemütlichen Ostpreußisch: „Meine gnädigste Frau, allerschönsten guten Tag! Grüße bring' ich von Albrechts, einen ganzen Hut voll, alle sind wohl auf und lassen Ihnen sagen, unser schönes Masurenland läge nicht aus der Welt und warte auf Sie."

Frau von Dittmarck schüttelte ihm die Hand und erwiderte einige liebenswürdige Worte, dann stellte sie ihm Herrn von Wullnow vor. Sollenstern machte nur eine etwas komische Verbeugung. „Freut mich sehr!" Dann ging er auf die Tochter des Hauses zu. „Donnerwetter, Gunildchen, schlank und rank geworden! — Gottchen nee, gnädige Frau, was uns so alles über den Kopf wächst! Aber vorbei läuft sie an dem alten Bonbononkel, die Nase hoch, wie mein armes, altes Hektorchen, wenn er 'nem alten Wechsel nicht mehr traute! Ja, Herrschaften, den hab' ich totschießen müssen, das gute, alte Hundchen!"

„Herr von Sollenstern, ich wollte noch einmal umkehren, aber —" Er sah sie mit seinen kleinen, blauen Augen freundlich an und unterbrach sie. „Aber gibt's im Leben 'ne ganze Masse, Gunildchen, und ich hab's auch gar nicht übelgenommen." „Wo hast Du denn Deinen Neffen gelassen, Christof? Gunild sagte uns, Du wärest mit ihm zusammen gewesen?" „Der läßt sich den Herrschaften allerschönstens empfehlen, er ist bummeln gegangen. Mag der Himmel wissen, was der Junge hat, Andreas, er gefällt mir aber auch gar nicht!" Da kamen die beiden Söhne, Egbert und Sigismund, mit freudig leuchtenden Augen ins Zimmer. „Guten Tag, Onkel Sollenstern!" „Kinder, ihr seid nun zu groß, dürft nicht mehr Onkel sagen!" mahnte die Mutter.

„Aber, gnädige Frau, lassen Sie doch den Jungens die Freude! Bin ja heillos froh, wenn die Jugend mich mit so vergnügten Augen ansieht. Euch nehme ich mal mit in ein schönes Theaterchen, wo man sich die Tränen aus den Augen lachen kann — wollt ihr?"

Sie jubelten und machten Vorschläge. „Schönchen, schönchen, immerzu — mir ist's ganz egal, wenn ihr euch nur amüsiert, denn ich will mich über euch freuen," und er fuhr den beiden großen Jungen über den Kopf. Gunild bot ihm Kaffee und Likör an.

„Immer her damit, soll mir gut schmecken, von so 'ner schönen, jungen Hand kredenzt!" Wullnow fing an, sich ziemlich überflüssig zu fühlen und wollte auch aufbrechen. Frau von Dittmarck aber bat ihn, noch ein Viertelstündchen zu bleiben. „Na, dann darf ich wohl meinen guten Andreas auf ein paar Minuten entführen?" meinte Sollenstern. Der Hausherr führte ihn in sein Arbeitszimmer. Kaum hatte er die Tür geschlossen, platzte auch schon Sollenstern heraus: „Du, der junge Mann soll mal Dein Schwiegersohn werden?" Dittmarck zuckte die Achseln und schwieg. „Also nicht Dein Wunsch, aber der Deiner Frau?" „Lieber Christof, ich lasse Gunild freie Wahl, wenn ich auch nicht ganz einverstanden sein sollte."

Schwer ließ sich Sollenstern in einen Sessel fallen. „Da haben wir's!" „Was denn, Christof?" „Na die Qual, wenn die Kinder die Wahl haben." „Berührt Dich alten Junggesellen doch wenig!" „Meinst Du? — Wenn ich Dir nun sage, daß mein Neffe halb verrückt nach Deinem Mädel ist," polterte er heraus. „Ich habe im stillen immer gehofft, die beiden würden ein Paar, habe aber mit niemand, auch mit meiner Frau nicht, darüber gesprochen. Beeinflussungen tun nicht gut, man wird mitschuldig, wenn die Ehe nicht zur Zufriedenheit ausfällt."

„Redensart! Was weiß so ein zwanzigjähriges Dingelchen vom Leben!" Dem Freunde gegenüber nahm Andreas Dittmarck kein Blatt vor den Mund. „Du kennst meine Frau wohl zur Genüge. Ich aber will auf meine alten Tage Ruhe halten, und Druck erzeugt Gegendruck — auch bei Gunild." „Andreas, mach' mir mein Mannche nicht unglücklich!" Dittmarck zuckte die Achseln. „Mag er versuchen, diesen Wullnow auszustechen! Ich kann nicht für ihn Partei ergreifen, dann hätte ich eine scharfe Opposition gegen mich und wäre Plattangen nur hinderlich." „So werde ich es tun."

„Das wollte ich Dir gerade raten. — Und nun komme in den Salon zurück, sonst holt uns meine Frau doch in fünf Minuten." Und der alte Christof Sollenstern hat der schönen Gunild bis zehn Minuten vor sechs tüchtig den Hof gemacht und ihr viel erzählt von dem schönen Masuren, das sie ja nur von flüchtigen Besuchen her kannte.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Kartoffelpreis dürfte den gewohnten Friedenspreis der letzten Jahre nicht wesentlich übersteigen. Zur Fleischversorgung sei seitens des Reiches, sowie der Bundesstaaten die Festsetzung den Verhältnissen entsprechender Preise in Aussicht genommen. Zur Kohlen- und Petroleumversorgung wurden beruhigende und erfreuliche Erklärungen abgegeben. Schließlich sagte der Minister zu, für die Selbstversorger den Vorratsbedarf nicht von einer Dauer bis zum 31. Dezember 1915 abhängig zu machen; den Gemeinden sei es überlassen, den Leuten mit weniger Vorräten weitestgehendes Entgegenkommen zu zeigen. Die ganze Aussprache bekundete, so schreiben die soziald. Zeitungen, denen wir diese Mitteilungen entnehmen, den Ernst, mit dem man von Regierungsseite die Lebensmittelfrage behandelt.

— Versteigerung von 30 sehr guten belgischen Fohlen in Sinsheim. Am Donnerstag den 12. August ds. Js., vormittags 10 Uhr, veranstaltet die Landwirtschaftskammer in Sinsheim (Viehmarktplatz) eine Versteigerung von 30 sehr guten 2- bis 4jährigen belgischen Stutfohlen; darunter befinden sich ca. 30 ausgesuchte hervorragende Zuchtstuten mit Abstammungsnachweis. Die Versteigerungspreise sind bar zu bezahlen. Die Versteigerung findet zu den üblichen Bedingungen statt.

‡ Ettlingen, 10. Aug. Zu der bevorstehenden Bürgermeistererſatzwahl hat laut „Landsmann" die hiesige Zentrumspartei für die Dauer der Kriegszeit den bisherigen Bürgermeisterstellvertreter, Gemeinderat Röttinger, als Kandidaten in Vorschlag gebracht.

— Rote Kreuz-Geldlotterie. Dem Badischen Landesverein vom Roten Kreuz wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie erteilt, bei welcher 3328 Geldgewinne und eine Prämie im Gesamtwert von 37 000 Mark ausgespielt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Aug. Der „Reichsanzeiger" meldet: Dem vortragenden General-Adjutanten, General der Infanterie Freiherr v. Lyncker, Chef des Militärkabinetts, und dem Admiral v. Müller, Chef des Marinekabinetts, sind die hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen worden.

Berlin, 9. Aug. Fürst v. Bülow und Gemahlin siedeln, wie der „L.-A." aus Hamburg berichtet, nach Kleinflottbeck zum dauernden Aufenthalt über.

* Berlin, 10. Aug. Aus Stockholm wird dem „Berliner Tageblatt" gemeldet: Die Königin von Schweden hat anläßlich ihres Geburtstages, den sie unter enthusiastischen Kundgebungen auf Oeland verbrachte, den in Roma internierten deutschen Matrosen Liebesgaben geschickt. Fregattenkapitän West hat sie unter die Matrosen verteilt. Von ganz besonderer Aufmerksamkeit war eine Liebesgabe für den Matrosen Walter, der von Beruf Musiker ist und in dem Gefecht die Finger der rechten Hand verloren hat. Als Gabe erhielt er eine Trompete, die so eingerichtet ist, daß man sie mit der linken Hand bedienen kann.

W.T.B. Berlin, 10. Aug. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung" bringt einen Artikel, in dem ein ausgetauschter deutscher Schwerverwundeter über seine Erlebnisse in französischer Gefangenschaft unter Eid berichtet. Er wurde am 8. September 1914 bei Chalons mit einem deutschen Feldlazarett gefangen und mit 11 anderen Schwerverwundeten nach Isle de Ré transportiert. Sowohl auf der Fahrt, auf der zwei Schwerverwundete hilflos starben, als auch in Isle de Ré selbst begannen die schauderhaften Leiden in kalten, zugigen Unterkunftsräumen durch ungenügende Bekleidung und schlechtes Essen. Am unerhörtesten war die sogen. ärztliche Behandlung. In den ersten 4 Tagen war überhaupt kein Arzt vorhanden. Die weitereiternden Wunden wurden nicht verbunden. Aber als auch endlich einige Aerzte eintrafen, besserten sich die Verhältnisse nicht. Ein Verwundeter, der um Behandlung bat, wurde von dem Arzt mit Fußtritten hinausgeworfen. Für besonders schwerverwundete Leute diente als Unterkunftsraum ein von Ratten wimmelnder Pferdestall. Alles dies ereignete sich trotz des Vorhandenseins von 6 hilfsbereiten deutschen Sanitätspersonen und reichlicher Mengen Verbandsmaterial. Gleichlautende eidliche Bekundungen anderer Gefangener desselben Lagers bestätigen diese Angaben. Wenngleich diese empörende Behandlung Vergeltung erheischte, wird, so schreibt die „Nordd. Allgemeine Zeitung", die deutsche Regierung doch darauf verzichten, für diese Verhöhnung allgemeiner Menschenrechte an den französischen Kriegsgefangenen in Deutschland Vergeltung zu üben.

Berlin, 9. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt unter der Ueberschrift: „Russische Lügen": Wie der russischen Presse zu entnehmen ist, hat die in Rußland eingesetzte Greuelkommission unter Vorsitz des Senators Kriwzow einen Bericht zusammengestellt, der in tausenden Exemplaren in neutrale Länder, hauptsächlich auch nach Südamerika, versandt worden ist. Aus den Einzelnotizen der russischen Blätter ergibt sich, was man russischerseits sagt, um es den deutschen Soldaten zur Last zu legen. Das Verbrennen russischer Gefangener, Erschießen friedlicher Einwohner, die Marterungen Gefangener, das Abschneiden von Fingern und das Foltern mit glühenden Eisenstangen, das sind einige der wirksameren Nummern aus diesem Schreckenskabinett. Wir sind überzeugt, daß niemand außerhalb Rußlands diesen allzu dummen Lügen Glauben schenken wird. Die russischen Greuelberichte, die geradezu unglaubwürdig sind, wie die russische Behauptung, daß die russischen Truppen Warschau verließen, um der Stadt eine Beschießung zu ersparen, richten sich selbst. Ihnen im einzelnen zu widersprechen, wäre zwecklos, da sie unkontrollierbar sind und der Greuelfeldzug von der russischen Regierung zur Verhetzung der kritiklosen Menge gegen Deutschland trotz aller Dementi systematisch betrieben wird. Wir überlassen es ruhig jedem objektiv denkenden Neutralen, die Plumpheit dieser Lügen, die sich würdig an die Fälschungen der Pogrombilder anreihen, nach Gebühr einzuschätzen. Schimpfen und Verleumden ist die letzte Waffe des Feindes.

* Berlin, 10. Aug. Der preußische katholische Armeebischof Jöppen blickt heute auf eine 50jährige priesterliche Laufbahn zurück.

* Berlin, 10. Aug. Nach einer Meldung des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus New-York, die die „Tägliche Rundschau" wiedergibt, befinden sich 11000 amerikanische Munitionsarbeiter im Ausstand. Das sei ein Sechstel der gesamten Munitionsarbeiter in amerikanischen Privatbetrieben.

* Berlin, 10. Aug. Nach dem „Berl. Lokalanzeiger" erreichte das Hochwasser der Oder bei Breslau gestern abend seinen Höhepunkt. Es blieb nur etwa ¾ m hinter dem großen Hochwasser von 1903 zurück.

* Berlin, 10. Aug. Wie das „Berliner Tageblatt" aus Köln erfährt, erkrankten in dem Kölner Vorort Holweide plötzlich 9 Personen nach dem Genuß von Pilzen unter Vergiftungserscheinungen. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht.

Schweiz.

W.T.B. Zürich, 9. Aug. Die Neue Züricher Zeitung meldet aus Mailand: Am Freitag wurden am hellen Tage auf der Straße zwei Wächter von der Wache des Königl. Schlosses hinterrücks überfallen. Von allen Seiten sprangen Helfershelfer hinzu, sodaß angenommen wird, daß es sich um ein Komplott handelt. Beim Eingreifen der Polizei entspann sich ein Handgemenge. Schließlich wurden 12 Personen verhaftet. Die Mailänder Presse bezeichnet das Ereignis als offenen Aufruhr.

W.T.B. Genf, 9. Aug. Nach Blättermeldungen aus Rom wird in gutunterrichteten Kreisen erklärt, daß die Königin Wilhelmina der Niederlande dem Papst in einem Schreiben ihre Glückwünsche zu seinen auf Wiederherstellung des Friedens gerichteten Bestrebungen ausgedrückt habe.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Aug. Aus Petersburg wird gemeldet, daß Ministerpräsident Goremykin vorgestern durch einen neuen plötzlichen Nervenschock gelähmt worden sei. Sein weiteres Verbleiben im Amte gelte deshalb als unwahrscheinlich.

Italien.

Mailand, 9. Aug. Ein Sonderberichterstatter des „Secolo" drahtet aus Petersburg, daß ein ehemaliger Beamter des Ministeriums des Aeußern das Arbeitszimmer des Ministers betreten und diesen mit einem Beil zu töten versucht habe. Die Diener nahmen ihn sofort gefangen. Der Urheber des Anschlags scheint nervenkrank zu sein.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10. Aug., vorm. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Oestlich von Ypern gelang es starken englischen Kräften sich in den Besitz des Westteiles von Hooge zu setzen.

Französische Minensprengungen in der Gegend des Gehöftes Beau sejour in der Champagne waren erfolglos.

Nach der Zerstörung des Viaduktes westlich von Dammerkirch durch unsere Artillerie am 30. Mai haben die Franzosen im Zuge einer Umgehungsbahn die Larg südlich von Mansbach überschritten. Die kürzlich fertiggestellte Brücke wurde gestern durch einige Volltreffer unserer Artillerie zerstört.

Am Südhange des Hessenwaldes westlich von Verdun wurde ein französischer Fesselballon heruntergeschossen.

Am 9. August um 11 Uhr abends warf ein feindlicher Flieger auf Cadcame auf holländisches Gebiet in der Nähe der belgischen Grenze Bomben.

Zwischen Bellingen und Rheinweiler, südlich von Müllheim i. B., mußte ein französisches Flugzeug im Feuer unserer Abwehrgeschütze landen. Führer und Beobachter sind gefangen genommen.

Bei Pfirt wich ein feindlicher Flieger durch unser Feuer gezwungen auf Schweizer Gebiet aus.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

An der Westfront von Kowno wurde der Angriff unter ständigen Gefechten näher an die Frontlinie herangetragen. Hierbei machten wir wieder einige 100 Russen zu Gefangenen, 4 Geschütze wurden erbeutet.

Truppen der Armee des Generals von Scholz durchbrachen gestern nachmittag die Frontlinie von Lomza, erstürmten Fort 4 und nahmen heute bei Tagesanbruch die Festung.

Südlich von Lomza wurde die Straße nach Ostrow kämpfend überschritten. Ostrow wird noch vom Gegner gehalten.

Von Bojany westlich von Brok bis zur Bugmündung haben unsere Truppen diesen Fluß erreicht. Seit dem 7. August wurden hier 23 Offiziere, 10 100 Mann zu Gefangenen gemacht.

Oestlich von Warschau ist die Armee des Prinzen Leopold von Bayern bis nahe an die Straße Stanislawaw — Nowo-Minsk gelangt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generalobersten v. Woyrsch erreichte in der Verfolgung die Gegend nördlich und östlich von Zelechow. Sie nahm Anschluß an den von Süden vordringenden linken Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Auf der Front von Ostrow bis zum Bug wurden die feindlichen Nachhuten auf ihre Hauptkräfte zurückgeworfen.

Nachtrag: Brok liegt 12 km südlich Ostrow.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stegherstellung.

Die Herstellung eines eisernen Fußgängersteges über die Pfinz bei Büchig soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind bis spätestens

Montag den 23. August d. J., vorm. 10 Uhr,

auf unserem Büro abzugeben, woselbst die Unterlagen zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden.

Durlach den 10. August 1915.

Tiefbauamt:
L. Hauck.

Pferdeversteigerung.

Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am **Donnerstag den 12. August ds. Js., vormittags 10 Uhr,** in Sinsheim eine Versteigerung von 30 sehr guten 2—4jährigen belgischen Stutfohlen; darunter befinden sich ca. 20 ausgesuchte hervorragende Zuchtstuten mit Abstammungsnachweis.

Zugelassen zur Versteigerung werden nur solche Personen, die eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen darüber, daß sie zur Aufrechterhaltung ihres landwirtschaftlichen Betriebes ein Pferd dringend bedürfen.

Es bleibt vorbehalten, den größten Teil der Zuchtstuten nur an Landwirte, die Mitglieder des unterbadischen Pferdezuchtverbands sind und sich als solche ausweisen, zu versteigern.

Städt. Arbeitsnachweisanstalt Durlach

Gesucht: Pferdeknecht, Melker, Maschinenschlosser, Eisendreher, Modellschlosser, Vertikalbohrer, Maschinenformer, Fahrradmonteure, Zuschläger, Heizer, Schreiner, Schuhmacher, Taglöhner.

Angeboten: Putzfrau, Dienstboten

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Auftrag versteigert der Unterzeichnete wegen Wegzugs am **Donnerstag den 12. ds. Mts.,** nachmittags 2 Uhr beginnend, Jägerstraße 42, 2. St, folgende Gegenstände gegen Barzahlung:

1 Sofa, 1 Ruhestuhl, verschied. Sessel, 1 Kommode, 1 Pfeilerkommode, 1- u. 2tür. Kleiderschränke, 1 Nachttisch, runde und viereckige Tische, Spiegel und Bilder, 1 Regulator, Weißzeug, Frauenkleider, versch. Bettzeug, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschaft, 1 eis. Herd und sonst noch versch. Gegenstände.

Durlach, 10. Aug. 1915.

Friedrich Kratt,
Waisenrat.

Gut möbl. Zimmer,

evtl. Wohn- und Schlafzimmer, zum 1. September zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 213 an den Verlag dieses Blattes.

Pünktlicher Zinszahler sucht auf 1. Oktober oder früher eine 3-Zimmerwohnung mit Zubehör. Angebote unter Nr. 211 an den Verlag dieses Blattes.

Bitte.

Welcher Musikfreund spendet einer Feldbatterie im Westen eine

Mandoline

gegen etwaige Vergütung? Angebote unter Nr. 212 an den Verlag.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht sofort Stellung. Geschäftshaus ausgeschlossen. Zu erfragen **Ettlingerstraße 42,** 2. St.

Circa 10 Ztr. gut eingebrachtes

Wiesenheu

zu verkaufen **Pfinzstraße 42,** Laden.

Geißhirtle

sind zu haben **Baseltorstraße 15,** Laden.

Ein möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang zu vermieten **Ettlingerstraße 42,** 2. St.

Karlsr. Allee 9, 2. St., 4 Z. u. K
„ „ **9,** 3. „ 4 Z. u. K.
„ „ **11,** 3. „ 3 Z. u. K
sofort oder später zu vermieten.

K. W. Hofmann, Karlsruhe,
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Wohnungen per 1. Okt. zu vermieten:

3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Wasser- und Gasleitung Seboldstraße 22, 2. Stock;

3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Waschküche, Gas- und Wasserleitung Seboldstraße 22, parterre

3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher Lammstraße 25, 2. Stock;

Näheres bei **Carl Leußler,** Lammstr. 23.

Wegen Versetzung schöne, der Neuzeit entsprechende **5 bis 6-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Wasserspülklosett, 2 Mansarden und reichl. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres **Hauptstraße 76,** 2. St.

Moltkestraße 13 schöne Dreizimmerwohnung im 4. Stock auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres 3. Stock links.

Schöne 3-Zimmerwohnung im 1. Stock mit Garten und Zugehör sofort oder später zu vermieten. Näheres **Gartenstraße 13,** 2. Stck

---

Zweizimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Weingarterstraße 13,** 2 St

---

3-Zimmerwohnung

mit Bad und allem Zubehör Nähe der Kaserne auf sofort oder später zu vermieten. Näheres **Weiherstraße 19,** 2. St. r.

Eine **4-Zimmerwohnung** mit Zubehör im 1. Stock sofort oder später zu vermieten **Werderstr. 1.** Zu erfragen daselbst 2. Stock oder bei **Wilhelm Selter, Aue.**

Freundliche Zweizimmerwohnung mit allem Zubehör ist sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten **Pfinzstraße 79.**

Wohnung. Eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und allem Zubehör, an eine ruhige Familie auf sofort oder Oktober zu vermieten. Näh. **Werderstraße 3.**

Hohen Nebenverdienst

bis Mk. 30.— pro Woche erh. tücht. Personen an allen Orten. Off. mit Rückporto **K. Lessle, Karlsruhe-Mühlburg.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen, treubesorgten Mutter, Schwägerin, Tante und Nichte

Friederike Kammerer

geb. Postweiler.

und allen denen, die sie während ihrer langjährigen Krankheit besuchten, für die Kranz- und Blumenspenden, die zahlreiche Leichenbegleitung, ganz besonders aber Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für seine vielen Besuche, sowie für die erhebende Grabrede sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Durlach den 10. August 1915

In tiefer Trauer:

Emma Kammerer.
Karl Kammerer.

Rotes ✚ Kreuz.

Danksagung.

Ungenannt 30 Pf., Ungenannt 20 Pf., Dekan Meyer weitere Gabe 20.—, Stadtpfarrer Wolfhard weitere Gabe 20.—, Dr v Wahl Monatsgabe 30.—, Prokurist Regenauer 12. Gabe 20 —, Ungenannt weitere Gabe 20.—, Langenberg weitere Gabe 10.—, Brauereibesitzer Wagner 30 —, aus der Sammelbüchse im Badischen Hof 10.—.

Musselmann-Hege 1 Korb Birnen, Ungenannt 1 Korb Pflaumen, Frau Merton 1 Korb Wirsing, 1 Korb spanische Weinbeeren, Gelberüben, Salat, Gemüse, Dürrobst und Pflaumen, Frau Schmidt, Dürrbachstr. 1 Schüssel Apfelbrei, Louis Luger 1 Korb Pflaumen, Frau Kley 1 Korb Pflaumen, Frau Pfarrer Lamerdin Rhabarber und Mangoldstengel, Lurz 1 Korb Rhabarber, 1 Korb Johannisbeeren.

Wir danken für diese Spenden und bitten um weitere Zuwendungen.

Rotes ✚ Kreuz

Das Büro und die Nähstube sind vom 15. Aug. bis 13. Sept. **geschlossen.**

Geldgaben nimmt die Stadtkasse während dieser Zeit entgegen.

Die nähenden und strickenden Frauen bekommen für diese Zeit die Arbeit voraus. Diejenigen, welche noch keine Ferienarbeit haben, erhalten dieselbe am Donnerstag nachmittag von 3—6 Uhr und Freitag vormittag von 9—12 Uhr.

In der Hälfte der Ferienzeit, am 30. August und am 3. September, ist Büro und Nähstube geöffnet und ist nach der üblichen Reihenfolge und in der üblichen Stundenfolge der Arbeitslohn zu erheben

---

Für unsere Werke Are a. d. Mosel, Bermatingen, Krozingen und Mülhausen i. E. suchen wir

tüchtige Gatter- und Kreissäger

sowie **Platzarbeiter**

bei dauernder Beschäftigung. Schriftliche Angebote sind zu richten an

Gebr. Himmelsbach. Freiburg i. B

Kelterstraße 1

Laden mit Wohnung, Garten und Schweinställen während der Kriegszeit billig zu vermieten. Auskunft erteilt Frau **Knöpple,** Kelterstraße 1, 1. Stock.

Schöne 3-Zimmerwohnung

sofort oder 1. Okt. zu vermieten **Waldstraße 19.**

Wohnung zu vermieten:

3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher auf 1. Oktober 1915. Näheres **Grötzingerstraße 1.**

Möbliertes Zimmer

billig zu vermieten. Näheres **Werderstraße 5,** 3. St. r.

Wohnung zu vermieten.

In schönster Lage Durlachs ist auf 1. August eine schöne Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Küche mit Glasveranda nebst allem Zubehör zu vermieten **Moltkestraße 6.**

Säuglingsfürsorge.

Unentgeltliche ärztliche Beratungsstunde für Säuglinge und Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahr. **Durlach, Rettungshaus Mittwoch, 11. Aug., 4 Uhr nachm.**

Einmachen ohne Kochen
kann man mit
Monopol-Einmach-Essig;
derselbe verleiht dem Eingemachten jahrelange Haltbarkeit und vorzüglichen Geschmack.
Einmach-Anleitungen gratis.

Verkaufstelle: Adlerdrogerie **Aug. Peter.**

Möbliertes Zimmer

mit 2 Betten zu vermieten **Spitalstraße 17,** 2. St.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten **Spitalstraße 1,** 3. St.